

Anton Pawlowitsch Tschechow

Kirschgarten

In der Neufassung von Simon Burkhalter

Besetzung

5D/6H

Ort

Russland im Umbruch

«Frücht trage d Böim höchstens jedes zwöite Jahr u dir wüsst nid was dermit mache, ke Mönsch chouft Chirschi.»

Ein russisches Gut um 1900. Der Hof der verarmten Witwe Ljubow Andrejewna soll versteigert und der Kirschgarten, auf welchem das Gut steht, abgeholzt werden, um den Ferienhäusern Platz zu machen. Hochverschuldet bleibt ihr nur noch die Wahl zwischen Verkauf oder Zwangsversteigerung. Wissend um den baldigen Verlust des Ortes, mit dem so viele Erinnerungen verbunden sind, verbringt sie mit ihrer Familie den letzten Sommer inmitten des Kirschgartens. Das Stück erzählt von Träumen und Sehnsüchten, von Ängsten und von der Unfähigkeit loslassen zu können. Ein Panoptikum von Figuren entführt uns ins alte Russland.

«Gäut isch für mi wine Schneeflocke im Wind.»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
Theaterverlag Elgg
Stiftung amatheo.ch
Eigerstrasse 73
CH-3007 Bern
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist **vor den Aufführungen** ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die aufführende Spielgruppe die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

<i>Luba Anderjewna (88)</i>	Gutsbesitzerin, 55 J
<i>Anja (45)</i>	ihre Tochter, 17 J
<i>Warja (53)</i>	ihre Pfllegetochter, 22 J
<i>Leonid Gajew (48)</i>	ihr Bruder, 50 J
<i>Iwan Iwanow (79)</i>	Kaufmann, 30 J
<i>Pjotr Trofimow (47)</i>	Student, 40 J
<i>Boris Borissowitsch (27)</i>	Gutsbesitzer, 55 J
<i>Charlotta Iwanowna (14)</i>	Gouvernante, 65 J
<i>Jascha (9)</i>	Buchhalter, 40 J
<i>Dunja (23)</i>	Stubenmädchen, 50 J
<i>Firs (12)</i>	ein alter Lakai, 87 J

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

Prolog

Der Kirschgarten in seiner Blüte.

Beim Einlass des Publikums ist die Bühne mit einer Schleiernessel verhängt. Auf die Nessel wird ein eher abstrahiertes Video projiziert, in welchem man eine Baumkrone sieht, die sich im Wind bewegt. Durch die Schleiernessel sieht man bereits schemenhaft den Raum dahinter. Es ist Frühling, man hört das Rascheln von Blättern im Wind und Vögel. Eventuell eine kleine Klezmer-Melodie dazwischen und darüber.

1. Akt

Musik erklingt, die Gaze öffnet sich. Das Licht wird stärker auf der Bühne. Zimmer im Landgut. Türen in alle Richtungen. Es ist Mai, die Kirschbäume blühen, der Wind weht, es ist kühl. Die Fensterläden sind geschlossen, Licht schimmert durch die Lamellen. Iwan sitzt im Zimmer und döst. Dunja kommt mit einem Licht. Man hört einen Zug einfahren.

Iwan: Ändlech, dr Zug! Wie spät isch?

Dunja: Gly zähni.

Iwan: Scho wieder zwo Stung Verspätig. **Streckt sich.** Du hätsch mi söue wecke. I ha se wöue vom Bahnhof ga abhole.

Dunja: I ha gmeint dir siget scho lang gange. Da, i gloube sie chöme.

Iwan: Nenei, bis die au ihres Gepäck abglade hei, das duuret. Fünf Jahr isch sie im Usland gsy, üsi Luba. Het sie sech äch fescht verändertet? E fantasteschi Frou, so umgänglich. I ma mi no guet bsinne; i bi denn öppe 15ni gsy. Mi Vater het wieder mau ds viu trunke gha u mi winduweich prüglet. Är isch Chrämer gsy u mir si gschäftlech hie uf ds Guet gfahre. Aber item, d Luba, dennzmau no es Biud vore Schönheit, het mi ufd Syte gnoh u mi i das Zimmer hie brunge. „Hör uf gränne

Puuregieu; bis d hüratisch si die blaue Möse wieder verschwunde.“ **Nachdenklich.** Puuregieu... Gäut hani wie Höi, aber töif i mer inne bi ig e Puur bliebe. **Zu Dunja.** Me darf nie vergässe vo wo me chunnt.

Dunja: zu **sich.** Dr Hofhung het di ganz Nacht bäuet. Wahrschynli het er gschmöckt, dass sy Herrschaft heichunnt. **Dunja knickt ein.**

Iwan: Dunja?

Dunja: Mir isch ungereinisch so gschmuech.

Jascha tritt ein, einen Blumenstrauss tragend, er trägt ein Jackett und blitzblanke Stiefel, die beim Auftreten laut knarren, er stolpert und lässt den Blumenstrauss fallen. Hebt ihn auf, gibt ihn Dunja.

Jascha: Für ds Ässzimmer.

Iwan: Dunja, bring mer de no es Bier.

Dunja: Gärn. **Ab.**

Jascha: Isch das e Cheuti verusse. Drü Grad. Ryf überau. U d Chirschiböim stöh grad so schön ir Bluescht. Übrigens Herr Iwanow, was säget dir zu mine nöije Rytstifu?

Iwan: Löhnt mi i Ruch mit öijem Palaver.

Jascha: Es isch wie verhäxt. Au Tag passiert mer es Ugfeu. Aber i hami dra gwöhnt, mittlerwyle chani drüber lache.

Dunja tritt ein, ein Glas Bier in der Hand.

De wotti... **stolpert über die Schwelle.** I has gwüsst, s isch wie verhäxt. **Ab.**

Dunja: Är het mer e Atrag gmacht.

Iwan: Wär?

Dunja: Dr Jascha.

Iwan: **wenig beeindruckt.** Ah!

Dunja: Är isch unstärblech i mi verliebt. Aber är redt immer so komischs Züüg. I verstahne mängisch gar nid rächt. Aber s isch e gmögige. Verstöht mi nid fautsch Herr Iwanow.

Iwan: I gloube sie chöme.

Dunja: Ja, sie chöme. **Ab.**

Iwan: Öb sie mi no kennt? Fünf Jahr hei mer nis nüm gseh **Ab.**
Das Zimmer bleibt einen Moment leer.
Firs trägt ein paar Koffer durchs Zimmer und geht in ein anderes ab.
Hinter der Bühne wird es immer lauter.
Luba, Anja und ihre Gouvernante Charlotta erscheinen; alle drei im Reisekostüm.
Charlotta trägt einen kleinen Pudel auf dem Arm.
Es folgt Warja, Leonid und Boris.
Iwan und Dunja folgen mit Koffern in der Hand.
Warja sieht sich in den Räumen um.

Anja: Weisch no Mamutschka, was das fürnes Zimmer isch gsy?

Luba: **in Erinnerung.** Ds Chinderzimmer.

Warja: Werum muess das hie o nume so chaut si. Öijes Zimmer Mamutschka isch immer no genau glych iigrichtet.

Luba: **bei sich.** Ds Chinderzimmer... hie hani aus Meitschi gschlafe. Di Dunja, hani sofort kennt. U o du Warja, hesch di fasch nüt verändertet.

Leonid: Zwo Stung Verspätig; das si Zuestäng hie.

Charlotta: My Hund isst sogar Boumnüss.

Boris: **erstaunt.** Was dir nid säget.
Alle ab ausser Dunja und Anja.

Dunja: Was mir gwartet hei.

Anja: Vier Nächt simer ungerwägs gsy, vier Nächt ohni es Oug zuedstue.

Dunja: Wo dir denn wäggfahre sit... I ha gwüsst, dass dir wieder chömet, früecher oder speter. I mues nech öppis verzeue; es Gheiminis.
Anja atmet müde.
 Dr Buechhalter, dr Jascha, het mer letscht Oschtere e Atrag gmacht.

- Anja: **zu sich, desinteressiert, streicht durchs Haar.** Was du nid seisch. Au, miner Haarnadle si mer usegheit.
- Dunja: I ha gar nid gwüsst was säge. I binem geng no e Antwort schuldig, är isch so fescht verliebt.
- Anja: **blickt nach der Tür ihres Zimmers.** Mys Zimmer... S isch aus wär i gar nie wäg gsy. Ändlech deheim. Wen nume chönnt schlafe, i bi scho ungerwägs so uruhig gsy.
- Dunja: Vorgester isch dr Pjotr übrigens verbycho.
- Anja: **freudig.** Dr Pjotr?!
- Dunja: I hane im Badhuus iiquartiert. Är wöu nid zur Lascht faue, het er gmeint. I söttne eigentlich ga wecke.
- Anja: La ne nume la schlafe.
- Warja: **kommt.** Dunja, d Mamutschka wett es Caffée.
- Dunja: I chume. **Ab.**
- Warja: Ändlech bisch wieder zugg, Schwöschterli. Es het wahrschynlech zimlech Überzügigsarbeit brucht, d Mamutschka wieder hei dsbringe?!
- Anja: Es isch d Höu gsy. U ersch die Charlotta. Ke Sekunde het sie chönne ufds Muu hocke während dr Fahrt. Da hesch mer schön öppis iibrockt.
- Warja: Du hesch doch öpper brucht, wo uf di ufpassst, we ig nid ume bi. E Gouvernante het no niemerem gschadt.
- Anja: Ds Paris. Iischhaut ischs gsy, wo mer si acho u mys Französisch het mi natürlech im Stich glah. D Mamutschka wohnt dert im füfte Stock, mit Blick über die ganzi Stadt. Aber au ihrer Fründe dert rede nume Französisch. Sie tuet mer so leid. Üsi Villa ds Menton het sie scho verchouft. Ke rote Rappe isch ihre bliebe. I ha o nüt meh, mys Sparbuech hei mer ufglöst zum d Heireis zahle. Aber er Mamutschka isch das glych. Mir hocke ds Lyon am Bahnhof u ds erschte wo sie macht, isch ds Türschte uf dr Charte bschteue und bim zahle git sie em Garcon es saftigs Trinkgäut. U wie gsehts hie us? Si d Zinse zauht?
- Warja: Chasch dr vorschteue.

- Anja: Jesses.
- Warja: Im Ougschte wird ds Guet hie zwangsversteigeret.
Iwan kommt herein, sieht die Damen und geht gleich wieder weg.
Getroffen. I chönnt dä Mönsch chüechle.
- Anja: Är liebt di doch. Werum redet dir nid ändlech mau mitenand wie zwe erwachsni Mönsche?
- Warja: I gloub nid, dass us üs je öppis wird. Är dänkt die ganz Zyt nume a ds schaffe. I wott ne nüm gseh. Überau wird i ufne agsproche: dr Iwan wott di hürate. Ir Stadt gratuliere sie mer zur Verlobig, aber i Tat u Wahrheit isch nüt; gar nüt. Nume e Troum. **Ändert den Ton.** Was isch das fürne Brosche?
- Anja: Die hani vor Mamutschka ufd Wiehnachte becho. **In Erinnerung.** Ds Paris bini Heissluftballon gfare...
- Warja: Wirklech?! Ändlech bißch wieder zugg. I ha mer scho überleit, dass me di eifach rych müesst verhürate, de wäre au üser Problem glöst.
- Anja: Wie spät ischs eigentlich?
- Warja: Nächschdens zähni. Zyt für ids Bett.
Dunja geht über die Bühne mit einem Tablett Kaffetassen. Sie geht ins Zimmer. Eine Tasse fällt zu Boden.
- Warja: Schärbe bringe Glück.
- Anja: Mir müesse er Mamutschka bybringe, dass dr Pjotr o da isch.
- Warja: I weiss, i hane äxtra nid la wecke.
- Anja: Sächs Jahr si das itz här, sit dr Papa gschorbe isch. U vier Wuche speter isch üse Brueder im Bach ertrunke. Sibejährig. Hät no ds ganze Läbe vor sech gha. D Mamutschka het dä Verluscht nie verchraftet. Dr Pjotr isch dennzmau sy Lehrer gsy. Ihn ds gseh würd au die aute Wunde wieder ufrisse.
Dunja kommt mit einer neuen Tasse über die Bühne.

Luba, Iwan, Leonid und Boris treten ein.

Angeregte Unterhaltung.

Leonid macht Bewegungen als würde er Billard spielen.

Luba: Wie isch das nomau gsy?

Leonid: I ha geng gäg di gwunne.

Luba: Aber o nume wüud bschisse hesch

Leonid: Was äch. Hie i däm Zimmer hei mir mau gschlafe u mittlerwyle bini scho fasch sächzgi, komisch hm?!

Iwan: Ja, wie d Zyt vergeit.

Anja: I gah ga schlafe. Guet Nacht Mamutschka.

Luba: Guet Nacht. Fröisch di wieder deheim ds sy? I chas geng no nid ganz gloube.

Anja: Guet Nacht Unggle.

Leonid: Schlaf guet. Wie du dyre Muetter glychsch... **Zu Luba.** Wo du i däm Auter bisch gsy, hesch genau so usgseh.

Anja verabschiedet sich bei den restlichen, geht in ihr Zimmer und schliesst die Tür hinter sich ab.

Luba: Sie cha chuum meh stah vor luter Müedi.

Boris: Kes Wunger nach dere länge Fahrt.

Warja: Myner Herre, es isch nächstens Zähni. I danke es wär Zyt für...

Luba: Du bisch geng no glych. Vo mir us chöi mer gah. I trinke nume no hurti my Caffée. I ha my a das gwöhnt, vo Morge früeh bis Aabe spät trinki Mokka. Danke Firs.

Warja: I wüu no hurti ga luege, ob o aus isch abglade worde.

Luba: Da hocki. Am liebschte wett i umegumpe wie früecher. S isch wi imne Troum. Schön wieder hie ds sy. I has vermisst. Jedes Mau weni us dr Kutsche gluegt ha, si mer Träne über d Backe grollt. Schön Firs, dass du no läbsch.

Firs: Vorgeschter, ja.

Leonid: Är ghört nüm guet.

Iwan: So, i muess nächstchens. I ha morn e wichtegi Ungerredig. Viu lieber würdi da blybe u mit öich

konversiere. Dir gseht no genau so stattlech us wie früecher.

Boris: No schöner isch sie worde. I dere Pariser Toilette...

Leonid: Ds Chindermeitschi isch während dym Ufenthaut ds Paris gschorbe.

Luba: I weiss, me het mer ds Zirkular nachegschickt.

Leonid: D Irina isch o tot. Ah, u dr Nikolai isch o nüm ume, dä isch itz ir Stadt Grichtsschriber.

Boris: E liebe Gruess vo mire Tochter.

Iwan: I ha no öppis schöns: I muess nächstents. Dir wüsst ja, dass dr Chirschgarte zwangsversteigeret wird. Am 22. Ouguscht wirds sowyt si. Aber machet nech kener Sorge, es git e Uswäg us dere leidige Sach. I ha e Idee. Öijes Guet ligt nume paar Kilometer vor Stadt wäg, het e diräkti Zugverbindig. Weme hie würd Feriehüsli boue, de chiem es beachtlechs Iikomme zäme.

Leonid: Was isch das fürne Schnapsidee?!

Luba: I gloub, i chume nid ganz nache.

Iwan: Tourismus. Die Feriehüsli wärde när vermietet. We mir die Sach itz i Agriff näh, de würd i um aus Wette, dass spetischents im Herbst jedes vo dene Hüsli vermietet wär. E Goldgrube. Dir sit usem Schnyder, chöit d Schulde zahle. Klar müesst me chly umstrukturiere. Ds Huus hie müesst me abrysse, dä aut Chirschgarte abhouze.

Luba: Abhouze? Entschuldiget, aber vo settige Sache verstöht dir zweni. Wes irgendwo no öppis aparts ds gseh git, so isch das üse Chirschgarte.

Iwan: Apart isch däm Garte nume sy Grössli. Frücht trage d Böim höchstens jedes zwöite Jahr u dir wüsst nid was dermit mache, ke Mönsch chouft Chirsch.

Leonid: Dä Chirschgarte isch...

Iwan: **sieht auf die Uhr.** We mir ke angeri Lösig finge, wird am 22. Ouguscht ds gsamte Awäse mitsamt em

Chirschgarte a Meischtbietend verchouft. Dänket drüber nahe. Es git ke angere Uswäg.

Firs: Vor vierzg, füfzg Jahr het me d Chirschi dörrt, iigmacht, presst...

Leonid: Schwyg!

Firs: Es het Jahr gäh, da hei mer vor luter Chirschi gar nüm-gwüsst wonis dr Chopf steit. Ir Stadt hei mer se la verchoufe. Gäut wie Heu hets gä u für die dörrte Chirschi hei mer ganz es bsungrigs Rezäpt gha.

Luba: Wo isch das itz?

Firs: Vergässe. Ke Mönsch kennts me.

Boris: **zu Luba.** Wie isch Paris gsy? Heit dir Frösch gässe?

Luba: Nei, aber Krokodil.

Boris: Was dir nid säget.

Iwan: Bis itz hets ufem Land nume Puure u Landadel gä, aber neuerdings ströme d Lüt schaarewys us dr Stadt dahäre. Ds chlynschte Dorf het mittlerwyle paar Feriehüslu u i zwänzg Jahr wird das Ganze no viu wyter entwickelt si. Iz trinkt dr Stedter nume sys Tee ufem Balkon vo sym Feriehuus, aber i paar Jahr chunt er de ufd Idee es paar Quadratmeter säuber ds bewirtschafte. De wirts hie i öjgem Chirschgarte usgseh wie im Garte Eden.

Leonid: Chabis.

Warja: **tritt ein.** Mamutschka, zwöi Telegramm si acho. **Öffnet eine Tür, dahinter ein volles Bücherregal.** Da si sie.

Luba: Us Paris. **Zerreisst die Telegramme ohne sie gelesen zu haben.** Mit Paris hei mer abgeschlosse.

Leonid: Weisch wie aut ds Regau isch? Eismau hani per Zuefau e iibrönnti Jahreszahl gseh. Rund hundert jährig.

Boris: **erstaunt.** Hundert Jahr?

Leonid: Es grosses Jubiläum. Was das scho aus miterläbt het...

Iwan: So, i muess.

Firs unverstündlich etwas vor sich hinbrummend.

Luba: Was heter gseit?

Warja: Das macht er scho sit drü Jahr. Ds Auter.
Charlotta kommt über die Bühne.

Iwan: Charlotta Iwanowna, i hanech no gar nid rächt begrüesst.
Will ihr einen Handkuss geben.

Charlotta: **zieht die Hand weg.** Nüt da. **Maulschelle, dann ab.**
Man lacht.

Iwan: Auso, bis i drei Wuche. Machets guet, u überleget nechs.
D Finanzierig würdi überneh. Überleget nechs!

Warja: So göht doch ändlech.

Iwan: I gah ja. **Ab.**

Leonid: Troumtänzer. D Warja wird ne hürate.

Warja: Redet nid settegi Sache, Unggle.

Luba: Werum ni? Är wär e gueti Partie.

Boris: Das ischer. E schaffige Bursch. My Tochter seit das o
geng. Säget einisch, chönntet dir mir zäh Batze
entlehne? I muess morn myner Hypothekarzinse zahle.

Warja: Es isch nüt meh da. Gar nüt!

Luba: I ha würtlech ke Gäut.

Boris: Sövu wärdet dir doch no zämebecho?!

Luba: **trinkt den letzten Schluck Kaffee.** So läär. Zyt ga ds
schlafe.

Warja: **öffnet eine Tür.** Lueget Mamutschka, die Böim. Die
Luft. Wie d Vögu pfyffe.

Leonid: **öffnet ein anderes Fenster.** So schön ischer scho lang
nüm ir Bluescht gschtande. Ganz wyss isch dr ganz
Garte.

Luba: Ganz wyss. We mir nume öpper die Lascht chönnt
abnäh, weni doch nume d Vergangeheit chönnt vergässe.

Leonid: U itz wird er versteigeret. Eigenartig.
Trofimow tritt ein.

Luba: E wunderbare Garte. Di üppegi Bluescht, dr blau Himmu
drübergspannt.

Trofimow: Frou Anderjewna. I ga grad wieder. I hanech nume wöue begrüesse. **Er küsst ihre Hand.** Es isch mer agrate worde, bis morn ds warte, aber i has nid usghaute.

Luba sieht ihn verständnislos an.

Warja: Mamuschka, das isch dr Pjotr Trofimow.

Trofimow: Pjotr Trofimow, Lehrer vo öijem Bueb. Hani mi so fescht veränderet?

Luba kommen die Tränen, sie umarmt ihn.

Leonid: Riss di zäme.

Warja: I hanech doch gseit, dir söuet bis morn warte.

Luba: My Bueb, my arm Bueb.

Warja: Es isch e Unfau gsy dennzmau. Gott hets so wöue.

Luba: Eländ verreckt ischer. Ertrunke. Werum? **Sie beherrscht sich.** D Anja schläft, i darf nid so lut rede. Dir gseht so andersch us.

Trofimow: Das ghöri ir letschti öppedie.

Luba: Dennzmau sit dir no bluetjung gsy, e chlyne, chäche Studänt. U itz scho graui Schläfe, traget e Brülle. Sit dir immer no Studänt? **Geht nach der Tür.**

Trofimow: I wirde wahrschynlech e ewige Studänt blybe.

Luba: So, i wott ga schlafe.

Boris: Vilech überleget dir nechs ja andersch, i bruche ds Gäüt ersch morn morge. 10 Batze.

Leonid: Dir löht nid locker.

Boris: I muess myner Zinse zahle.

Luba: I ha ke Gäüt.

Boris: I gibe nechs o gly wieder zrugg, es si ja nume zäh Batze.

Luba: Vo mir us. Leonid gib ihm das Gäüt, är bruchts. Är wirds zruggzahle.

Luba, Trofimow, Boris und Firs ab.

Leonid: Sie het sech nüt gänderet. Schiesst ds Gäüt immer no hampfelewys zum Fänschter use.

Warja: D Mamutschka würd aus für angeri härgäh, weme se liess.

Anja erscheint in der Tür.

Leonid: Ja, mir müesse irgendwie zu Gäüt cho. E ryche Maa für d Anja... Mir hei e schlächte Ruef überau. D Luba isch zwar e fantastische Fründ, aber d Tugend i Pärson isch sie nid gsy.

Warja: **erblickt Anja, gibt Leonid ein Zeichen.** Werum schlafsch du ni?

Anja: I ha ni chönne iischlafe, unmüglech.

Leonid: **will sich entschuldigen.** Anja...

Anja: Mir hei di aui gärn, aber du söttsch weniger rede, Unggle. Das wo du vori über d Mamutschka gseit hesch... Werum seisch so öppis?

Leonid: Mängisch merkt me ersch wes verby isch, was me für Dummheite useglah het.

Warja: Du hesch rächt, dir söttet weniger rede, Unggle.

Anja: Es wird einem regurächt liecht um ds Härz weme schwygt.

Leonid: Nume no öppis: I bi letscht Donschti ir Stadt gsy u ha dert öpper troffe. Es blybt ds hoffe, dass är üs es Darlehe git. Am Zischti fahri nomau zu ihm für nachedsfrage. Dy Muetter wird mitem Iwan rede. Irgendwie wärde mer di usstehende Zahlige chönne nachezahle. I schwöre nech: Dr Chirschgarte wird nid zwangsversteigeret.

Anja: De bini beruihgt.

Firs: Herr Anderjewna, wenn weit dir ändlech ids Bett gah?

Leonid: Gly. Du chasch gah Firs, mir bruche di nüm. So hü, ab i ds Bett mit nech. Dr Räschte bespräche mer morn. Guet Nacht. **Ab.**

Anja: **setzt sich.** Es chunnt aus guet, we ds dr Unggle seit. **Gähnt.**

Warja: Chumm, mir wei ga schlafe. Es het sech übrigens viu veränderet i dere Zyt, wo dir nid sit da gsy. Im Tounerhuus hei d Dienschte immer wieder Bättler la

übernachte. I ha es Oug zuedrückt, me wott ja nid so sy.
Aber schyns hei sie hinger mym Rügge über üs schlächt
gredt, mir seige gyzig, mir heige... **erblickt Anja.**
Iigschlafe.

Langsames Fade Out. Musik.

© Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

2. Akt

Der Kirschgarten muss verkauft werden.

Im Kirschgarten. Eine Schaukel hängt vom Bühnenhimmel, eine Gartenbank steht auf der Bühne. Kurz vor Sonnenuntergang. Charlotta schaut in den Garten; Jascha spielt auf der Mundharmonika, raucht eine Zigarette dazu.

Charlotta: I ha gar ke richtige Pass. I weiss nid wie aut ig bi. Mir isch aus wär i geng no bluetjung. Aus Chlyn bini mit myne Eutere vo Märit zu Märit. Ig aus Artischtin. När si sie gschtorbe u me het mi zuegwyse, zure Dütsche. Dert bini erwachse worde, u schliesslech Gouvernante. I weiss nidemau vo wo das i bi, wär i bi... Nüt weiss ig.

Jascha: Es isch so es schöns Gfüeh Muugyge ds spile, vorauem weme verliebt isch.

Charlotta: Ds Usland het mer o nüt brunge.

Jascha: **schnappt den Satz auf.** Im Usland isch doch aus perfekt.

Charlotta: Perfekt? Du muesch no viu lehre. Nid nume wüü öppis ime schlaue Buech steit, isches o wahr. Hou mer mau mys Schultertuech, es ligt ufem Chaschte.

Jascha ab.

Charlotte zu sich. Weni nume wüsst wäri wüirklich bi.
Dreht sich ab und sieht in den Garten.

Luba, Iwan und Leonid kommen in den Raum.

Iwan: So langsam bruche mer e Entscheidig: Weit dir die Feriehüser boue? Ja oder nei?

Luba: Wär roukt de hie so gruusige Tabak?

Iwan: So gäht mer doch ändlech e klari Antwort.

Leonid: Dr Zug isch scho e fantasteschi Erfindig. Inehocke, id Stadt fahre u dert ga Zmorge ässe.

Luba: **schaut ins Portemonnaie.** Geschter ischs no vou gsy, hüt scho wider läär. D Warja spart wos nume geit, chochet nume no Haferbrei, d Lüt bechöme Ärbs, u i ga mitem Gäut so unvernünftig um. **Lässt das**

Portemonnaie fallen, die Geldstücke rollen raus. Da rugele sie dervo. Göht...

Iwan: Wartet, i häbenechs uf.

Luba: Bitte. Was het das no fürne Sinn, id Stadt fahre nume für ga Zmorge ds ässe? Ds Lokal degoutant, d Tischtücher wo nach Seife schmöcke, me überisst sech u für was das aus Leonid? U me redt ds viu. Du hesch wieder aus mügleche zämegschwaflet, Müscherli us dyre Militärzyt, über nöiji Literaturströmige. U mit wäm hesch gredt? Mitem Chäuner. Mitem Chäuner über Literatur rede.

Iwan: Ja.

Leonid: Das isch haut mi Art.

Iwan: I hät e Chöifer für öjjes Guet. Me seit, we dir nid verchoufet, de chunter ad Gant.

Luba: Wohär wüsst dir das?

Iwan: I has ghöre säge.

Leonid: E Tante het üs Gäüt versproche, aber wenn sies schickt u wie viu, cha i no nid säge.

Iwan: Was danket dir wie viu? Hundert-, Zwöihundertttusig?

Luba: Scho mit Zähtusig wärnis gfulfe.

Iwan: Pardon, aber so blauöigegi Lüt wie dir hani no nie troffe. I ha nech klipp und klar gseit wies steit: Öjjes Guet wird zwangsversteigeret. U dir tüet aus gieng nech das aus hie gar nüt a.

Luba: Was söue mer mache? Sägets üs!

Iwan: I säge nechs Tag für Tag. Löht dä Chirschgarte la abhouze u bouet ufem nöjgwunige Land Feriehüsli. U zwar sofort, itz. Dr Termin fürd Gant steit churz vor dr Tür, es isch fuf vor Zwöufi. We dir nech fürd Abhouzig entscheidet, de steui nech so viu Gäüt zur Verfügig wies brucht u dir sit usem Schnyder.

Luba: Feriehüsli, Tourischte... das tönt so gwöhnlech.

Leonid: Das gsehni glych.

Iwan: I chönnt gränne weni das ghöre. Dir sit verbohrt.

- Leonid:* Was bini?
- Iwan:* Verbohrt! **Will gehen.**
- Luba:* Wartet, dir weit doch no nid gah. Blibet, bitte. Es isch um Wäute gmütlecher we dir da sit. Mir isch schlächt, i ha ds Gfüehü öppis Schrecklechs wird passiere. I ha ds Gfüehü ds Dach über üs gheit zäme. I gloube mir hei ds viü gsündiget.
- Leonid:* **isst ein Bonbon.** Im Dorf verzeut me, i heig mis ganze Vermöge i di Täfeli gschteckt. Wetet dir o eis?!
- Luba:* Myner Sünde, Todsünde... I ha mitem Gäüt um mi gworfe, ohni ei Gedanke dra ds verschwände, wie viü i no ha. E Schuldemacher hani ghüratet, eine wo sech am Champagner ds Tod gsoffe het. När hani e angere aglachtet, wo aber nid minger schlimm isch gsy. Dr Tod vo mim Büebu het mi wine Chlapf a Chopf breicht. Di erschti Straf. I bi gflüchtet, blindlings furt, nume furt, ids Usland, dermit i dä Bach nüm ha müesse gseh, wo mer mi Büebu gschtöhle het. Är isch mer nachegreist, mir hei ds Menton e Villa kouft, är wird chrank. Drü Jahr hane dert pflegt, drü Jahr hami vernachlässiget. Letscht Jahr, wome üs ds Menton d Villa pfändet het, bini wyter uf Paris. Dert heter mi la hocke. Mitere Jüngere ischer mer drus. I ha mi probiert umdsbringe, dumm, erbärmlech u plötzlich hani gspürt, wini Heiweh ha nachem aute Russland, nach mire Heimat. **Schaut gegen Himmel.** Hör uf mi ds strafe. **Zieht ein Telegramm aus der Tasche.** Das isch hüt acho, vo Paris. Är wott mi zugg. **Zerreisst das Telegramm.** Dir söttet hürate, Iwan.
- Iwan:* Fürwahr, das sötti.
- Luba:* Hüratet üsi Warja. Sie isch es guets Meitschi.
- Iwan:* Ja.
- Luba:* Sie isch guet erzoge, isch lieb, brav, isst nid ds viü u vorauem, sie schetzt öich. Dir heit doch o scho lenger es Oug uf se gworfe?!
- Iwan:* Säge mer so, i bi nid abgneigt. Sie isch es guets Meitschi.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

theaterverlagelgg

Theaterverlag Elgg
Stiftung amathea.ch
Eigerstrasse 73
3007 Bern

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch